## Birós Plakate

n unserem Märzheft brachten wir auf Seite 82 einen Aufsatz über den ungarischen Plakatkünstler Michael Biró. Die Kühnheit der Darstellung politischer Ereignisse, die mit einer grandiosen Wucht und Linienführung in den dargestellten Dingen einherging,

frappierte, und mancher unserer Leser hat sich, wie uns zahlreiche Zuschriften bewiesen, gewundert, dass ein Affichieren von Plakaten mit derartigen Tendenzen in einem Lande wie Ungarn, das bekanntlich eine fast ebenso strenge Zensur wie Preussen hat, möglich wäre. Wie wir nun nachträglich

hören, hat die Staatsanwaltschaft in Budapest jetzt gegen Biró die Anklage wegen des Vergehens der Aufwiegelung erhoben. Die stützt sich einmal Anklage auf das von uns als Beilage gebrachte Plakat, das zu einer Protestversammlung der sozialdemokratischen Vereine gegen den Massenmord des modernen Krieges einlädt - ein Gerippe in Soldatenuniform schaufelt ungezählte Menschenmassen in Kanonenrohre hinein - und zur Zeit des Balkankrieges entstanden ist. Verhandlungen über dieses Plakat fanden noch nicht statt. Das zweite Plakat, auf das sich die Anklage des Staatsanwalts stützt, bilden wir auf dieser Seite ab; es ist nie zum Anschlag gekommen, da es vorher von der Polizei beschlagnahmt wurde. Biró wurde aber in der Verhandlung freigesprochen, da es ihm gelang nachzuweisen, dass der darstellende rote Mann nicht den von der Regierung geknebelten und gemassregelten Arbeiter darstellt, sondern die freie Presse personifiziert, die gegen alles dumme, mittelalterliche und gesetzwidrige Vorgehen den Hammer schwingt. Bei der Verhandlung legte der Verteidiger des Herrn Biró den unser Märzheft vor, Richtern

das von diesen mit besonderem Interesse gelesen wurde und aus dem die Richter die Würdigung ersehen sollten, die Biró auch in einer angesehenen deutschen Zeitschrift gefunden hat. Der Staatsanwalt hat gegen den Freispruch appelliert. Unser Märzheft ist jetzt mit den Akten an die nächsthöhere Instanz gewandert und wir werden über den Fortgang weiterberichten.

München des Vereins der Plakatfreunde ber die Veranstaltung dieser Ausstellung sind unsre Leser bereits genügend unterrichtet. Unser rühriger Ortsgruppenleiter in München, Herr Schmidt-Bertsch, hat es verstanden, trotz widriger Verhältnisse und zahllosen Gegenströmungen im Lager der Münchner Künstler selbst eine Ausstellung zu veranstalten, deren Be-

such äusserst lohnend und anregend ist. Wir wollen hier

zwei Besprechungen abdrucken, die die angesehene Zeitung

Ausstellung "Das Plakat" der

"Münchener Neueste Nachrichten" der Ausstellung zu teil werden lassen, weil sie zeigen, wie sehr auch die fernerstehenden Mün-

chener Kreise an ihr teilnehmen.

Ortsgruppe

M. Biró

Plakat

L

der ersten Blütezeit der Münchner Plakatkunst haben sich die Entwerfer zum grössten Teil aus Kunstmalern, aus reinen Künstlern, rekrutiert, und damit hat eine Veredlung der Plakatkunst zum Bildmässigen und Malerischen stattgefunden. Meist mussten sich diese Künstler erst nach und nach zur äusseren Technik des Plakates durchringen, aber was sie mitbrachten, war Sinn für die Feinheiten der Farben, und auf was sie ihre Plakate aufbauten, war meist das Bildmässige.

Mit der Entwicklung der graphischen Industrie, mit der grösseren Nachfrage nach graphischen Arbeiten aller Art, mit dem Vordringen modernen Buchschmuckes, des veredelten Briefkopfes usw., haben sich eine grosse Anzahl begabter jüngerer Kräfte von vornherein der kunstgewerblichen Ausbildung für den Beruf der Plakatzeichner und

Eine übergrosse Zahl junger Leute -Maler gewidmet. verlässt alle Jahre, von staatlichen und privaten Fachschulen vorgebildet, mit der notwendigen Technik ausgerüstet, die Lehrtätigkeit und tritt in die Praxis über.

Sie haben von vornherein vor den Älteren die Beherrschung der Technik voraus, dabei ziehen sie auch aus dem Hochstand der Entwicklung des deutschen Plakates, dessen Pioniere die reinen Künstler waren, im Vorbild Gewinn. Da sie die Handfertigkeit als solche beherrschen, wird ihnen ihre Arbeit nicht allzu schwer, und mit einer gewissen gleichmütigen Willkür holen sie oft diesen oder jenen Einfall herbei, putzen ihn ein wenig humoristisch auf, statten ihn grell und mit lustigen Farben aus, und das Plakat ist fertig.

